

Ennetbadener Post

Das Informationsblatt der Gemeinde Ennetbaden



Bild: Urs Tremp

Bachtelbach im Frühling: Plätschernder Dorfbach und Gewässer für Jungfische (Seite 7).



Gemeindenachrichten

Erfreuliche Rechnung 2017 5

Wohnort Ennetbaden

Familie Amin, Geflüchtete aus Syrien 10

Schule

Ein Tag im Leben von Hauswart Fuchs 12



Pius Graf,
Gemeindevor-
steher

Digitale Zukunft

Wir haben für das Gemeindehaus seit mehreren Jahren Umbauprojekte auf der Liste. Wir haben sie von Jahr zu Jahr verschoben. Nun aber sind sie budgetiert. Ein Projekt ist die Neugestaltung des Erdgeschosses. Wir möchten eine freundlichere und offene Empfangssituation im Eingangsbereich schaffen. Auch soll die längst fällige Rampe für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen realisiert werden. Einen Lift werden wir nicht ein- oder anbauen.

Das zweite Projekt betrifft die sanfte Renovation des Gemeinderatszimmers. Das Mobiliar hat schon viele Jahre und viele Geschichten auf dem Buckel. Auch wollen wir die Verwaltung und unser Angebot weiter ins digitale Zeitalter transformieren. Dieser Schritt ist längst fällig. Das Gemeinderatszimmer ist bereits mit viel Technik ausgerüstet worden. Ich kann etwa direkt von meinem Smartphone aus mit einem Wisch zum Monitor eine Präsentation zeigen, Google Maps aufrufen, eine Parzelle und die Umgebung visualisieren und so ein Baugesuch anschaulich machen.

Eines der Kernprojekte im Eingangsbereich wird zweifelsohne das neue Serviceangebot für Sie als Einwohner/-innen von Ennetbaden sein. Sollen wir diesen Eingangsbereich digital aufrüsten? Es wäre ja tatsächlich bequem für die Gemeindeverwaltung, wenn dezent installierte Kameras mit Gesichtserkennung die Besucher/-innen erfassen, kaum haben sie das Haus betreten. Man könnte diese Kameras vernet-

zen mit den Kameras, welche die Gemeinde an den Eingangsstrassen installieren könnte. Die Daten würde man mit den Facebookprofilen abgleichen und die Bilderdatenbank für Führerausweise und Pässe nutzen. An der digitalen Wand im Eingangsbereich des Gemeindehauses könnten die Besucher/-innen per TouchID, kombiniert mit der Gesichtserkennung, all ihre Daten abrufen. Auf der personalisierten Anzeige sähen sie etwa die aktuellen Steuerausstände, den Stand des Baugesuches, das Ablaufdatum der Pässe. Zudem könnten sie für die kommenden Abstimmungen hier die Stimme abgeben. Die Wahlempfehlungen wurden über den Facebook Account zugestellt. Mit einem Knopfdruck wäre das Wahlgeschäft abgeschlossen. Der Emotion Scanner soll vorerst nicht eingesetzt werden, obwohl er zuverlässig ermitteln würde, wie jeder Einzelne und jede Einzelne eigentlich insgeheim schon immer hat abstimmen wollen.

Wollen wir das? Der langjährige Chinakorrespondent des Fernsehens, Peter Achten, hat jüngst beschrieben, wie Digitaltechnik in China eingesetzt wird und die Bürger/-innen damit belohnt oder bestraft werden: www.infosperber.ch/Politik/China-Totale-Kontrolle-Punktesystem.

Bevor wir in Ennetbaden soweit sind, hat der Gemeinderat das Projekt GEVER lanciert. Das ist eine digitale Geschäftsverwaltungslösung, die bürgernah, aber unter der Wahrung des Datenschutzes und der Privatsphäre die verschiedenen zu digitalisierenden Prozesse in der Gemeindeverwaltung definieren soll. Danach werden die Prozesse blockweise eingeführt.

Pius Graf, Gemeindevorsteher

Bautätigkeiten

Hertensteinstrasse: Baustart, Umleitung

Nach intensiver Planung haben die Sanierungsarbeiten Hertensteinstrasse begonnen. In der ersten Phase werden die Werkleitungen ab Einmündung Bachtalstrasse bis Einmündung untere Rebbergstrasse (nach der Trotte) erneuert. **Bis Mitte Juli** wird der **Verkehr via Geissberg-/Rebbergstrasse umgeleitet**.

Sonnenbergstrasse 7/9: Ersatzneubau

An Stelle des vor zwei Jahren abgebrochenen Gebäudes Sonnenbergstrasse 9 (beim Tunnelingang) soll neu ein städtebaulich markantes Eckgebäude den Eingang zur Kernzone markieren. Der Baugrund gehört der Gemeinde. Diese führt derzeit gemeinsam mit den Grundeigentümern der Liegenschaft Sonnenbergstrasse 7 einen Studienauftrag durch. Das Projekt sieht Kleinwohnungen und Flächen für Gewerbe und Dienstleistungen im Erdgeschoss vor. Auf die öffentliche Ausschreibung sind 65 Bewerbungen von Architekturbüros eingegangen. Die Jury mit Fachexperten und Vertretern der Grundeigentümer hat am 4. April gestützt auf einen Beurteilungskatalog aus den vielen hochwertigen Bewerbungen fünf Teams ausgewählt. Mit diesen wird nun ein **Studienauftrag** mit Zwischenbesprechung durchgeführt. Die Teams erhalten dafür eine Pauschalentschädigung von je 12 000 Franken. Die Jurierung findet Ende September statt. Der Gewinner soll den Auftrag für die Ausarbeitung des Bauprojektes erhalten.

Geissbergstrasse: Fertigstellung

Die **Hauptarbeiten** Sanierung mittlere Geissbergstrasse zwischen Trotten- und Rebbergstrasse inklusive Werkleitungen sind bereits im November 2017 **abgeschlossen** worden. Die Sanierungsarbeiten der Gemeindekanalisation wurden im März 2018 durchgeführt. Die Sanierung der privaten Abwasserleitung ist zur- ▶

Grosses Interesse für das Fest «200 Jahre Ennetbaden»

Erfreulich viele Ennetbadener/-innen haben sich Anfang April auf Einladung des «OK 200 Jahre Ennetbaden» im Foyer der Turnhalle eingefunden, um aus erster Hand zu erfahren, was im kommenden Jahr (**5. bis 8. September 2019**) alles angedacht ist, um mit einem Dorffest der Trennung von Ennetbaden und Baden vor genau 200 Jahren zu gedenken. Der Festperimeter erstreckt sich von der Badstrasse mit dem Hirschenplatz über den Postplatz via Postweg auf das Dach des Parkhauses Zentrum. Auf drei verschiedenen Bühnen sollen ein vielfältiges Unterhaltungsprogramm und ein grosses **Festspiel** dargeboten werden. Für das Festspiel sind die bewährten Theatermacher **Ruth und Robert Egloff** verantwortlich. Derzeit befindet sich das Projekt noch in der Entwicklungsphase. Für die Kulinarik am Dorffest werden Vereine und Ennetbadener Gruppierungen besorgt sein. Wer sich engagieren will, dem steht für weitere Infos Gemeindeschreiber-Stv. Dominik Andreatta, gemeindekanzlei@ennetbaden.ch, zur Verfügung. Das «OK 200 Jahre Ennetbaden» ist überzeugt, dass Ennetbaden im kommenden Jahr ein Fest erleben wird, das würdig eines Ereignisses gedenkt, das so von Ennetbaden nicht gewollt war, gleichzeitig aber fröhlich feiert, was Ennetbaden danach aus der Trennung von Baden gemacht hat.



Umzug 1919: Damals hundert, jetzt zweihundert Jahre.

BNO in Kraft getreten

Die neue Bau- und Nutzungsordnung (BNO) ist mit Ausnahme von Paragraph 46 (Antennenkonzept) vom Regierungsrat am 28. Februar genehmigt worden und **am 23. April in Kraft getreten**.

Parkraumbewirtschaftung

Die Alpha Security Sicherheitsdienste AG führt im Auftrag der Gemeinde derzeit im ganzen Gemeindegebiet vermehrt Parkraumkontrollen durch. Insbesondere im Gebiet Postplatz/Badstrasse und beim Schulhausplatz sowie auf Busrouten und in Sackgassen sind immer wieder falsch parkierte Autos auszumachen. Die Gemeinde macht darauf aufmerksam, dass **bei der Gemeindehaus-/Schulhausplatzzufahrt auch das Anhalten auf dem Trottoir nicht zulässig ist** und dass Ordnungsbussen ausgesprochen werden können. Die Aufrufe und Hinweise mit Flyern, auf Eltern-taxis zu verzichten, haben keine wesentliche Besserung gebracht. Die Gemeinde bittet alle Einwohner/-innen zur Vermeidung von Bussen die Fahrzeuge ordnungsgemäss zu parkieren und die Verkehrsregeln zu beachten.

Hecken und Bäume zurückschneiden

Die Eigentümer von Grundstücken werden gebeten, ihre an der Strasse stehenden Sträucher und Bäume **bis am 20. Juni** zurückzuschneiden. Sie können die Sicht von Auto- und Radfahrern behindern. In das Strassengebiet hinein reichende Bäume sind auf eine Höhe von 4,5 m aufzuasten, bei Trottoirs bis auf 2,5 m. Hecken und Sträucher sind auf 0,6 m Abstand (gemessen vom Strassenmark) zurückzuschneiden. In Sichtzonen muss ein sichtfreier Raum zwischen einer Höhe von 0,8 und 3 m gewährleistet sein. Pflanzen, die in Treppenwege ragen, sind so zurückzuschneiden, dass die Handläufe frei sind.

zeit in Planung und wird unabhängig vom Strassenbau umgesetzt. Die im Frühling geplanten **Deckbelagsarbeiten** werden **im Sommer** ausgeführt, da zusätzlich die Bushaltestelle Trottenstrasse erneuert wird. Diese soll behindertengerecht mit verengter Durchfahrt ausgeführt werden. Zusätzlich soll ein Bushalteshäuschen montiert werden. Die entsprechende Projektauflage wurde publiziert.

Ehrendingerstrasse: Kein Übergang

Das Projekt für einen Fussgängerübergang mit einem Fussängerstreifen über die Ehrendingerstrasse im Bereich der Vertikalverbindungen bei den Liegenschaften Ehrendingerstrasse 21–25 bzw. 20–24 wird nicht realisiert. Grund ist die Einwendung eines vom Projekt direkt betroffenen Liegenschaftseigentümers. Dieser unterstützt das Anliegen zwar grundsätzlich, aber mit den vielen Nachteilen und den Eingriffen in sein Grundeigentum ist er nicht einverstanden. Andere Varianten erwiesen sich als schlechter und aus Gründen der Verkehrssicherheit nicht zulässig. Der Gemeinderat bedauert sehr, dass trotz intensiver Bemühungen des Kreisgenieurs und der Gemeinde keine Lösung gefunden wurde.

Erteilte Baubewilligungen

- Karin Huser, Ennetbaden: Parkplatz, Trottenstrasse 65.
- Manfred Winkelkemper und Marion Schulte-Hinrichs, Ennetbaden: Sanierung Heizungsanlage mit Aussenkamin, Geissbergstrasse 29.
- Erik Frank, Ennetbaden: Einbau Glasschiebetüre bei gedecktem Sitzplatz, Neuackerstrasse 15c.
- Ivo und Lucia Rölli, Ennetbaden: Dachsanierung, Einbau vier Dachflächenfenster, Ersatz Vordach, Rebbbergstrasse 21.
- Katharina Barandun, Ennetbaden: Erstellung Pergola, Projektänderung, Neuackerstrasse 18b.
- Markus Clausen und Ewa Belusiak, Ennetbaden: Einbau Türe in Garage, Erneuerung Eingangsbereich EFH, Höhtalstrasse 77.

Ennetbadener Jahresrechnung 2017

Die Jahresrechnung 2017 der Gemeinde präsentiert sich sehr erfreulich, das Ergebnis mit 3 198 346 Fr. liegt deutlich über den Erwartungen von 958 500 Fr. Es darf dabei allerdings nicht übersehen werden, dass einige unerwartete, einmalige und nicht beeinflussbare Umstände massgeblich zu dieser Ergebnisverbesserung beigetragen haben.

Steuern: Die Gesamtsteuererträge von 15 913 000 Fr. übertreffen den im Budget eingestellten Erwartungswert um 1 290 000 Fr. (Budget 14 623 000). Dabei erreicht der Anteil der Einkommens- und Vermögenssteuern einen Höchstwert von 14 387 082 Fr. (Budget 13 684 000). Der Mehrertrag von gut 700 000 Fr. ist auf Nachträge früherer Steuerjahre zurückzuführen, die je nach den wirtschaftlichen Gegebenheiten starken Schwankungen unterliegen. Vermutlich einmalig hoch sind zudem die Ergebnisse der Aktiensteuern mit 517 530 Fr. (Budget 210 000) und Grundstücksgewinnsteuern mit 369 827 Fr. (Budget 120 000). Diese deutlichen Mehrerträge sind hauptsächlich auf die Besteuerung von gewinnbringenden Liegenschaftsverkäufen zurückzuführen.

Aufwendungen: Die Gesamtaufwendungen fallen um 949 000 Fr. tiefer aus. Unter zahlreichen eher geringfügigen Abweichungen stehen im Wesentlichen hervor:

- **Bildung:** Aufgrund tieferer Schülerzahlen mussten 95 000 Fr. weniger an Schulgelder und Lohnkostenanteilen für die Oberstufe geleistet werden. Ausserordentlich sind 42 000 Fr. an Krankentaggelder vergütet worden.
- **Pflegefinanzierung:** Die Restkostenbeiträge für die stationäre Pflege sind um 102 000 Fr. tiefer ausgefallen.
- **Kinderkrippen:** Leicht höhere Elterntarife und die stagnierende Nachfrage haben tiefere Subventionsbeiträge von 93 000 Fr. ergeben.
- **Förderbeiträge Energiesparmassnahmen:** Von der vorgesehenen Jahressumme von



Geplanter Mättelistege: Aufschub.

130 000 Fr. wurden tatsächlich bloss 40 000 Fr. geltend gemacht.

- **Finanz- und Lastenausgleich:** Die definitive Abrechnung Ausgleichsabgabe für die Spitalfinanzierung der Jahre 2012–2016 ergab eine Gutschrift von 79 452 Fr.

Investitionen: Bei den zahlreichen Investitionsprojekten haben sich verschiedentlich Verzögerungen ergeben, so dass von den geplanten Ausgaben von 5 015 000 Fr. erst 3 580 000 Fr. benötigt wurden. Im Rückstand sind die Beiträge für die Sanierung der Ehrendingerstrasse, das regionale Verkehrsmanagement, und der Neubau des Mättelistege verzögert sich ebenfalls.

Bilanz: Mit dem erreichten Cashflow von 5 087 000 Fr. konnten sämtliche Investitionen im Umfang von 3 580 000 Fr. selbst finanziert werden. Das Nettovermögen hat sich um den Finanzierungsüberschuss von 1 508 000 auf 10 292 000 Fr. erhöht.

Die Finanzverhältnisse der Gemeinde dürfen unverändert als sehr gesund bezeichnet werden.

Elisabeth Hauler, Gemeinderätin

Faszinierende Alleen

Michel Brunner, 40, ist fasziniert von Alleen. Er hat 120 Baumreihen in der ganzen Schweiz aufgespürt und sie fotografiert. Herausgekommen ist das Buch **«Alleen der Schweiz»***. Warum die «Ennetbadener Post» auf dieses Buch hinweist? Der Fotograf, Journalist und Gründer des Schweizer Bauminventars «Pro Arbore» lebte von 2004 bis 2008 in Ennetbaden. Hier, so sagt Brunner heute, habe seine persönliche Geschichte mit den Alleen begonnen: «Als ich in Ennetbaden lebte, beeindruckte mich auf meinem täglichen Arbeitsweg eine sehr prägnante Baumreihe», schreibt er im Vorwort zu seinem Buch über die Alleen in der Schweiz. Aus der Region Baden stellt er die Allee an der Badener Promenade und diejenige im Garten des Klosters Wettingen vor. Brunner ist ein ausgewiesener Fachmann für Bäume. Er gibt sein Wissen nicht nur in Büchern weiter. Er ist auch regelmässig auf Vortragsreisen.

* Michel Brunner, «Alleen der Schweiz», AS Verlag, 288 Seiten, 58 Fr.



Allee im Garten des Klosters Wettingen: Landschaft mit Tiefe.

Nachts in Ennetbaden

Raymond Grandjean von der Höhtalstrasse hatte an einem Sonntagabend Anfang März eine bemerkenswerte Begegnung. Er schreibt der «Ennetbadener Post»: «Was sich so in En-



Kröte und Feuersalamander: Nachts unterwegs.

netbaden nächtlich bewegt... Kröte und Feuersalamander auf der Zufahrt zum Bauamt. Vielleicht wollten sie für ein Biotop entlang des Bachtelibachs vorsprechen, verpassten aber die Öffnungszeiten. Vielleicht schaffen sie es aber mit einem Bild in die nächste «Ennetbadener Post».» Sie schaffen es!

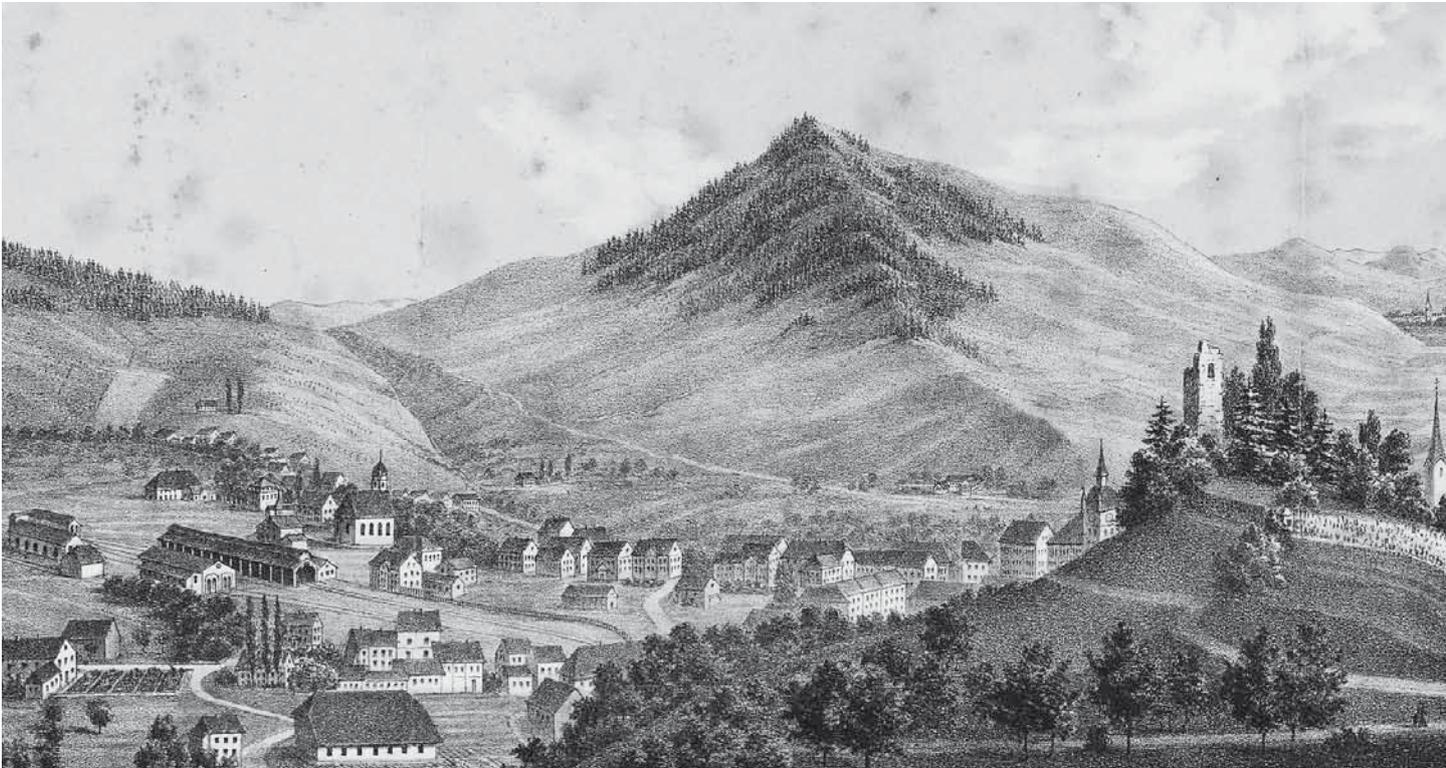
Platznot bei den Tagesstrukturen

An der Generalversammlung der Tagesstrukturen konnte der Verein auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken und mit grossem Dank **Franziska Cekic** verabschieden, die den Verein **fünf Jahre geleitet hat**. Der Erfolg aber hat eine Kehrseite: Wurden vor fünf Jahren noch 130 Kinder betreut, sind es inzwischen 200, die wöchentlich mindestens einmal die Tagesstrukturen besuchen. Die Platzverhältnisse sind inzwischen so eng, dass seit längerem zusätzliche Räume an mehreren Standorten dazugemietet werden müssen. Wie an der GV informiert wurde, arbeiten Vorstand und Gemeinderat derzeit gemeinsam an einer definitiven und befriedigenden Lösung für die Platzprobleme. Neu in den Vorstand gewählt wurde an der GV **Stefanie Chattopadhyay**. Weiterhin im Vorstand sind **Urs Cipolat**, **Sergio Tassinari**, **Miriam Schnyder** und **Claire-Dominique Solari**. Die bisherige Co-Präsidentin **Corinna Hauri** ist nun alleinige Präsidentin.

Tagesstrukturen sucht Mitarbeiter/-innen

Für die Mittagsstunden suchen die Tagesstrukturen Ennetbaden Mitarbeiter/-innen, die bereit sind, sich im Stundenlohn in der Betreuung der Kinder zu engagieren: **Montag-Freitag, 11.30-14 Uhr**. Die Tagesstrukturen betreuen Kinder ab dem Kindergarten bis zur 6. Klasse. Anforderungen: Freude an der Arbeit mit Kindern, Flexibilität. Ursula Melchior und Barbara Stössel freuen sich auf einen Anruf und beantworten gerne Fragen: 056 222 56 63.

Unser Dorfbach



Blick vom Badener Belvédère nach Osten (Zeichnung von 1860): Ennetbaden ist noch ein Täli – mit dem Bachtelbach im Talgrund.

Der Bachtelbach floss einst offen durchs Ennetbadener Gemeindegebiet. Dann wurde er künstlich gezähmt. Heute darf er zum Teil wieder Natur sein.

Wer mit dem Zug von Baden nach Brugg fährt, sieht zwischen Baden und Turgi, auf dem Gelände der Kläranlage des Abwasserverbands Region Baden Wettingen, zahlreiche blaue, weiss beschriftete Tafeln stehen. Sie nennen die Namen der Bäche, die durch die Verbandsgemeinden rinnen, sprudeln oder fliessen. Auf einer der Tafel steht auch der Name «Bachtelbach». Das ist der Ennetbadener Dorfbach.

Seit das Dorf im 20. Jahrhundert zum Wohnort wurde und bis zum Höhtal hinauf Häuser stehen und Verkehrswege angelegt sind, ist nicht mehr sichtbar, dass der Bach das Gemeindegebiet einst präzise in eine Lägern- und

eine Geissberghälfte teilte. Auf der Panoramadarstellung von J.F.F. Lips von 1860 ist diese Bachtelbach-Kerbe deutlich zu sehen.

Der Bachtelbach wird ausschliesslich von Ennetbadener Wasser gespeisen. Regen und Schnee versickern im Boden. Es sind pro Jahr gut 1000 mm Wasser, die in Ennetbaden auf einen Quadratmeter Bodenfläche treffen und versickern. Wo das Wasser dann auf undurchlässige Gesteinsschichten trifft, staut es sich und bildet kleine Quellen und Sumpfflächen. Es fliesst ab in die Kerbe im Talgrund. Dort sammelt der Bach das Wasser ein. Der einzig nennenswerte Zufluss ist der Wolfsbach. Er entspringt an der Lägern, speist den Brunnen beim Chaltebrünneli und mündet beim Friedhof in den Bachtelbach. Allerdings ist dieser Bach künstlich und erst im 20. Jahrhundert angelegt worden. Er führt in kanalisierten Betten und in Röhren durch den Lägernwald. ►

Der vom Wolfsbach gespiesene Brunnen beim Chalthebrünneli bietet im Sommer eine willkommene Abkühlung auf dem Weg hinauf zum Lägergrat.

Als Ennetbaden vor hundert Jahren vom Limmatufer hinauf Richtung Höhtal überbaut wurde, wurde der Bachtelibach auf dem Gemeindegebiet sukzessive der neu gebauten Umgebung angepasst. Will heissen: Das Wasser floss neu in eigens angelegten Kanälen und in unterirdischen Röhren durch das Dorf. Durfte der Bachtelibach noch bis ins 19. Jahrhundert mitten durchs Dorfzentrum über den Postplatz fliesen, wurde er Ende des 19. Jahrhunderts in einen Stollen verlegt. Die Lücke zwischen dem Alters- und Pflegeheim «Rosenau» (früher Hotel «Jura») und dem Restaurant «Sonne» zeugt bis heute von der Zeit, als dort der Bachtelibach offen in die Limmat mündete.

Als im letzten Viertel des 20. Jahrhunderts die Siedlungsplanung auch in Ennetbaden unter die Doktrin der Naturnähe gestellt wurde, ist der Bachtelibach an mehreren Orten renaturiert worden. Will heissen: Er darf wieder über Steine und in einem natürlichen Bachbett durch das Dorf plätschern – entlang der hinteren Höhtalstrasse, im Bachtäli beim Sportplatz, entlang der Geissbergstrasse.

Ein naturnaher Bach ist nicht nur attraktiv als Spielplatz für die Kinder. Er schafft Standorte für Pflanzen und bietet Nahrung und Schutz für Jungfische. Tatsächlich ist der Bachtelibach Aufzuchtbach für Jungforellen. Die Pachtvereinigung Stausee Wettingen hat dafür eine Fischenz, ein gepachtetes Fischereirecht. Allerdings wird am Bachtelibach nicht gefischt. Er dient einzig der Aufzucht von Jungfischen.

Die letzte grosse Korrektur erhielt der Bachtelibach mit dem Bau des Tunnels, des Parkhauses und der Sanierung des Postplatzes. Der alte Stollen wurde ersetzt durch eine neue Röhre. Immerhin fliesst seither wieder eine kleine Wassermenge (zirka 0.2 m³/s) als offenes Gerinne naturnah zuerst über das Parkhaus, um dann via Absturzbauwerk zum Postplatz zu fallen. Das meiste Wasser mündet dann aber via einer bepflanzten Rinne in die Dole Postplatz. Nur eine kleine Restwassermenge quert als Wasserspiel den Postplatz – eine kleine Reminiszenz an die Zeit, als der Bach noch offen über den Dorfplatz führte.

Auch der Bachtelibach im Bereich der Tagesstrukturen entlang der Geissbergstrasse, wo er wieder an die Oberfläche geholt wurde, ist nicht mehr der ganze Bach, sondern nur noch eine Restwassermenge. Ab dem Mehr-



Der Bachtelibach beim Friedhof, Brücke im Bachtäli, neue Röhre für den Bach unter dem Postplatz, unterirdische Mündung in die Limmat: Dorfbach m...

zweckgebäude Bachteli bis zur Mündung in die Limmat fliesst das meiste Wasser des Bachtelibachs weiterhin unterirdisch eingedolt durchs Dorf.

Der Bachtelibach ist grundsätzlich ein harmloser Bach. Auf der «Gefahrenkarte Hochwasser des Kantons Aargau» sind zwar punktuelle Überflutungspunkte angezeigt. Namentlich mit der Sanierung des Postplatzes ist einer der neutralistischen Punkte aber eliminiert worden. In den letzten Jahren ist der Bachtelibach nur einmal über das Ufer getreten. Der Grund dafür waren sehr starke Niederschläge und grosse Holzansammlungen beim Einlaufbauwerk Mehrzweckgebäude Bachteli.

Den wenigsten dürfte bewusst sein, dass sie, wenn sie mit dem Auto oder dem Velo der Höhtalstrasse entlang Richtung Friedhof fahren, eine Brücke passieren. Auf der Höhe des Gärtnerwegs fliesst der Bachtelibach unter der Strasse hindurch. Wer genau hinschaut, der erkennt, dass die Brücke sogar zwei richtige Brückengeländer hat. Auch im Bachtäli beim Sportplatz führen (Fussgänger-)Brücken von einem Ufer des Bachs zum andern.

Für die Wasserversorgung in Ennetbaden spielt der Bachtelibach keine Rolle. Das Trinkwas-

Wasserland Schweiz

Die Topografie mit den vielen Erhebungen und die vergleichsweise hohe Niederschlagsmenge machen die Schweiz zu einem eigentlichen Wasserspeicher. Der Ennetbadener Bachtelibach ist in diesem riesigen System aus Quellen, Bächen, Flüssen und Seen nur ein ganz kleiner Zulieferer. Wie der grösste Teil der Schweizer Gewässer wird das Wasser aus dem Ennetbadener Dorfbach via Limmat und Aare in den Rhein und schliesslich in die Nordsee getragen. Die Gewässer westlich oder südlich der Jura- und der Alpenwasserscheide fliesen via Rhone oder Po ins Mittelmeer. Das Wasser aus dem Engadin fliesst via Inn in die Donau und am Ende ins Schwarze Meer. Seit Anfang des 18. Jahrhunderts sind in der Schweiz zahlreiche Fließgewässer korrigiert und kanalisiert worden – als Schutz vor Überschwemmungen. Im 20. Jahrhundert sind diese Massnahmen zum Teil wieder rückgängig gemacht und die Bäche und Flüsse renaturiert worden – auch der Ennetbadener Bachtelibach.

ser für unser Dorf kommt zu 60 Prozent vom Pumpwerk Limmatau und zu 40 Prozent von der Quelfassung Rosenquelle an der Lägern.



...it ausschliesslich Ennetbadener Wasser.

Familie Amin, Geflüchtete aus Syrien

von Linda Mülli, Text, und Alex Spichale, Bild



Familie Amin (ohne Mutter Bahar): «Wir fühlen uns als Menschen hier sehr wohl.»

Familie Amin aus dem kurdischen Teil Syriens lebt seit wenigen Jahren in Ennetbaden. Ihr Leben sei einfach. Aber sie finden es schön.

An den Wänden des Wohnzimmers hängen zwei grosse Fahnen: Die kurdische Flagge mit gelber Sonne auf rot-weiss-grünem Grund. Sie steht für die Wurzeln der syrisc-kurdischen Familie Amin. Links davon hängt das weisse Schweizer Kreuz auf rotem Grund. Diese Flagge steht für das Jetzt und die Zukunft.

Seit drei Jahren ist das ehemalige Restaurant Schützenhaus an der Ehrendingerstrasse das Zuhause der Familie Amin. Die eingebauten Bänke an der Wand erinnern daran, dass das Wohnzimmer einst eine Gaststube war. Der Bereich hinter dem Tresen ist zu einer Küche umfunktioniert worden. In der Mitte des Raumes steht ein grosses Ecksofa. Hier versammelt sich die Familie zum Interview mit der «Ennetbadener Post». Auf einem Glastisch werden Schwarztee und Basbuse, ein selbstgebackener und mit Nüssen verzierter Griesskuchen,

serviert. Die Gastfreundschaft hat bei der syrisch-kurdischen Familie einen hohen Stellenwert.

Walid Amin, 32, ist eben nach Hause gekommen. Seit einem halben Jahr arbeitet er in einer Metzgerei in Endingen. Die Arbeit in der Metzgerei gefalle ihm gut und er springe ein, wo er gebraucht werde. «Ich lerne nun alle Arten von Würsten und deren Namen kennen», lacht er und berichtet: «Heute habe ich Rauchwürste vakuumiert.» Dass die Würste teilweise aus Schweinefleisch sind, sei ihm einerlei. Nur essen tue er sie aus religiösen Gründen nicht. Dass er fleissig sei und anpacken könne, sagt er, gefalle auch dem Chef. Walid Amin zeigt stolz ein Foto auf dem Handy, das ihn bei der Arbeit zeigt. Zusammen mit dem Metzgermeister lacht er in die Kamera.

Gemeinsam mit seiner Frau Bahar, 27, ist Walid Amin 2015 mit den Kindern aus Syrien in die Schweiz geflüchtet. Das Ehepaar hat fünf Töchter: Randa, 9, Ronaz, 7, Suzan, 5, Qadar, 3, und Nazli, 1. Die Jüngste ist in der Schweiz zur Welt gekommen. Qameshli, die Heimatstadt der Familie, liegt im syrischen Nordosten. «Qameshli ist mit Baden zu vergleichen, eine grössere Stadt mit verschiedenen Quartieren.» Sie liegt nahe der türkischen Grenze, der Irak ist auch nicht weit, und die Grenze zur Autonomen Region Kurdistan ist lediglich 80 Kilometer entfernt.

Einige Familienangehörige leben weiterhin im kurdischen Norden Syriens. Mit ihnen versucht die Familie von Ennetbaden aus via Social Media so gut es geht den Kontakt zu halten. Durch den Krieg in Syrien wurde die Verwandtschaft allerdings auseinandergetrieben. Manche sind in Nachbarländer im Nahen Osten geflohen, einige Cousins leben mit den Familien in Deutschland.

«Wir würden sie gerne einmal besuchen. Sie wohnen nur zwei Autostunden entfernt», sagt Walid Amin. Doch dafür bräuchte man ein Auto, wirft seine Frau Bahar ein. Und, ergänzt

Walid, er müsste die Fahrprüfung bestehen – auf Deutsch notabene. Überhaupt dauere es noch zwei Jahre, bis sie eine Umwandlung des Aufenthaltsstatus F in eine Aufenthaltsbewilligung B beantragen können. Denn erst diese andere Aufenthaltsbewilligung erlaubt eine Reise ins Ausland.

Vorerst beschränken sich die Freizeitaktivitäten auf die Region Baden – Badenfahrt und Fasnacht inklusive. «Letzten Sommer waren wir auch im Schwimmbad», erzählen sie. Doch solch ein Ausflug ist für die Familie nicht nur teuer, sondern bedeutet mit fünf Kindern auch eine logistische Herausforderung. Bahar Amin sagt, dass sie einen Wunsch habe, den sie sich und den Ihren gerne erfüllen würde: «Einmal die Berge von Nahe sehen.»

«Unser Leben hier ist einfach, aber schön. Wir fühlen uns als Menschen sehr wohl.» Die Zukunft gehöre den Kindern, sagt Bahar Amin. «Das ist normal bei uns.» Immerhin gönnen sich auch die Eltern ab und an ein Freizeitvergnügen. Walid Amin spielt ab und an in Wettingen Fussball. Und Bahar möchte vielleicht in Ennetbaden eine Gymnastikstunde besuchen.

Die aufgeweckte Randa hört während des ganzen Interviews aufmerksam zu. Die fünfjährige Suzan kritzelt fleissig auf ein Blatt Papier – als würde sie das Interview protokollieren.. Welchen Beruf würden die Mädchen gerne einmal erlernen? «Ich möchte Ärztin werden», sagt Randa. Die Lieblingsfächer der Zweitklässlerin sind Turnen und Mathematik. Ihre Schwester Ronaz, die den zweiten Kindergarten besucht, meint stolz: «Ich kann schon bis Zwanzig zählen.» Ihr Traumberuf ist es, Prinzessin zu werden. Die älteren Mädchen sprechen Schweizerdeutsch und die Familiensprache Kurdisch. Die wöchentliche Aufgabenhilfe einer Ennetbadenerin schätzen sie sehr und äussern leise ihr Bedauern: «Leider ist Helen derzeit in den Ferien.» Nächste Woche sei die Freiwilligenarbeiterin jedoch wieder da, freuen sich die Mädchen.

Ein Tag im Leben des Hauswarts

Eine gute Schule braucht nicht nur motivierte Schüler/-innen und engagierte Lehrpersonen. Sie braucht auch Leute, die im Hintergrund tätig sind und einen grossen Beitrag leisten, damit alles funktioniert. Michael Fuchs – unser Hauswart – gehört zu diesen Menschen. Seine nicht immer angenehme Arbeit scheint uns selbstverständlich. Wir würdigen sie an dieser Stelle, indem wir Michael Fuchs die Möglichkeit gaben, uns einen Einblick in seinen Alltag zu gewähren.

Ivo Lamparter, Schulleiter



Hauswart Fuchs: Putzen, Organisieren, Feuerwehr.

Montag, 6.50 Uhr: Ankommen in Ennetbaden. Der Tag beginnt. Dana Arsic und der Lehrling Lambert werden jeden Moment kommen. Lambert wird die Duschen in der Turnhalle entkalken. Dana reinigt die sanitären Anlagen in der Turnhalle. Ich selbst nehme einen Putzwagen und fahre mit dem Lift in den ersten Stock der Turnhalle: Reinigung des Musikzimmers. Flaumern des Bodens, Abfalleimer leeren und – ganz wichtig! –, Befeuchter des Flügels auffüllen.

7.40 Uhr: Scheuersaugen der Turnhalle. Da haben sich doch wieder diverse Spuren am Boden angesammelt. Jemand hatte wohl Nasenbluten.

8.10 Uhr: Puuuhhhh, gerade noch geschafft. Der Boden ist trocken, und die Schülerinnen und Schüler kommen auch schon. Kurzer Rundgang auf dem Pausenareal. Hmm... da wurde übers Wochenende wohl eine kleine Party gefeiert. Immerhin, die leeren Bierflaschen wurden sauberlich zurück in den Karton gestellt.

9.30 Uhr: Wie jeden Montag stellen wir für die Tagesstrukturen die Tische und Bänke im Jugendtreff auf. Wie kontrollieren den Füllstand der neuen Geschirrspülmaschine im Jugendtreff «Cube»: Alles ok. Dann Pause! Kaffeetrinken mit den Lehrpersonen im Lehrerzimmer.

10.12 Uhr: Hoppla, da ist wieder viel Abfall vom Znüni auf dem Pausenplatz liegen geblieben. Wofür haben wir Abfalleimer? Lambert macht sich mit dem Wagen und der Zange daran, den Abfall zu beseitigen. Ich nehme liegengebliebene Jacken und Tupperwares zusammen und bringe sie in den Fundraum in der Turnhalle. Die Tupperwares werden fein sauberlich aufgestapelt, dass diejenigen, die ich morgen finden werde, auch Platz haben. In der Zwischenzeit ist Dana fertig mit der Reinigung. Sie bringt die schmutzigen Lappen und Tücher zur Waschmaschine und geht dann nach Hause. Ich

widme mich der Heizung. Die tägliche Reinigung des Brennraumes lässt mich in der Nacht durchschlafen.

11.14 Uhr: Feuerwehralarm. Auf dem Weg zum Auto die Meldung auf dem Handy abhören. Aha, vor dem Sportcenter Barregg brennt ein Auto. Kurze Fahrt ins Feuerwehrmagazin Ennetbaden. Brandschutzkleider anziehen – und ab ins Personentransportfahrzeug. Auf dem Weg zum Magazin in Dättwil noch zwei Kameraden aufladen. Im Magazin angekommen herrscht Hektik. Es brennt nicht ein Personenwagen, sondern der RVBW-Bus der Linie 6! Einsatz bewältigt. Der Bus ist gelöscht, der Ölbinder gestreut. Rückfahrt nach Ennetbaden.

13 Uhr: Lambert flaumert die Turnhalle. Ich werfe einen Kontrollblick in die Knabengarderobe. Es riecht verdächtig. Ein Blick in die Dusche. Aha, alles klar. Da hat es jemand nicht rechtzeitig auf die Toilette geschafft und die Notdurft in der Ecke der Dusche verrichtet. Ich montiere den Schlauch und spüle den Urin in den Abfluss. Jetzt aber dalli! Jeden Moment kann der Gong ertönen. Geschafft. Die Dusche ist wieder sauber, die Schüler/-innen noch nicht da. Immer am Montag reinigt Lambert die Scheiben des Foyers und der Türen in der Turnhalle. Das Ziel: Glasklarer Durchblick. Im selben Arbeitsgang wird der Boden des Foyers und des Versammlungsraumes scheuergesaugt. Der schwarze Steinboden glänzt wieder. Der Tag neigt sich langsam dem Ende zu.

16.05 Uhr: Die letzte Turnstunde der Schule ist vorbei. Noch einmal: Flaumern des Bodens.

16.15 Uhr: In der Turnhalle steht J&S-Kindersport auf dem Programm. Letzter Kontrollgang in den Toiletten und den Garderoben. Genug Handpapier im Spender? Seife noch vorhanden? Riecht es wieder in der Dusche? Flaumern und scheuersaugen der Böden. Alles fertig. Arbeitszeit aufschreiben, Türen schliessen – und mit einem guten Gefühl nach Hause gehen.

Michael Fuchs, Hauswart

Elternbildung mit Allan Guggenbühl



Am **Samstag, 26. Mai**, ist der renommierte Pädagoge **Allan Guggenbühl** von der Pädagogischen Hochschule Zürich in Ennetbaden zu Gast. Im **Foyer der Turnhalle** hält er im Rahmen der Elternbildung Ennetbaden

von 10 bis 12 Uhr einen Vortrag mit dem Titel **«Vergessene Klugheit – wie Normen uns am Denken hindern»**.

Es geht um Standards und Normen, die uns von Expert/-innen oder der Politik als Richtschnur für unser Handeln vorgeben. Was dabei gerne vergessen geht: Diese Normen sind oft von Standesinteressen oder versteckten Ideologien beeinflusst. So werden Standards formuliert, die mit der Praxis wenig zu tun haben. Denn, so sagt Guggenbühl: «Die Arbeit von Menschen mit Menschen kann sich nicht nach fixen Normen richten. Menschen sind anarchische Wesen, tricksen Regeln aus, gehen neue Wege.» Es gebe immer wieder Faktoren, die man vorher nicht erkannt hat, nicht hat erkennen können. Wenn Lehrpersonen, Ärzte, Pflegefachpersonen oder auch Dozentinnen erfolgreich sein wollen, dann sei aber Kreativität, psychologisches Geschick und originäres Denken gefragt. Arbeit mit Menschen braucht den Freiraum für eigene Überlegungen. Kurz: Klugheit ist gefordert!

Mehr Informationen zum Referenten unter **www.allanguggenbuehl.ch**

Im Anschluss an das Referat offerieren Elternrat und Schulpflege einen Apéro. Während des Vortrags wird eine Kinderbetreuung angeboten.

Anmeldungen zur Veranstaltung bis zum 10. Mai 2018 an mljuslinder@hotmail.com oder 079 698 30 13. Wer mit dem Auto kommt, möge bitte im Parkhaus Zentrum in Ennetbaden parken (Ein- und Ausfahrt via Bachtalstrasse bei der Kirche)..



Weihnachtsmarkt: Wer macht mit?

Nächste Ennetbadener Dorfweihnacht

Zum vierten Mal wird am Samstag vor dem ersten Adventssonntag in Ennetbaden wieder die Dorfweihnacht stattfinden (**1. Dezember 2018, 14 bis 20 Uhr**). In und um das Foyer der Turnhalle soll es ein vielfältiges und attraktives kulinarisches, aber ebenso ein kunsthandwerkliches Angebot geben. Auch für die Unterhaltung der Kinder am Nachmittag wird gesorgt sein. Wer gerne dabei sein möchte – als Aussteller an einem Marktstand, mit einem kulinarischen Angebot, einer Kuchenspende oder einer Darbietung für das Rahmenprogramm – meldet sich per Mail dorfweihnacht5408@gmail.com oder telefonisch 078 641 62 84 bei Stefanie Hofmann oder Sandra Treyer. Gesucht sind auch Helfer für vor, nach und während dem Anlass!

«Ungefähre Landschaften»



Die Kunstmalerin **Alethea Eriksson** zeigt noch **bis zum 7. Juni** im Treppenhaus des Gemeindehauses die Ausstellung «Ungefähre Landschaften». Die Künstlerin wohnt seit mehr als 30 Jahren in Baden; vor sechs Jahren hat sie das Malen für sich entdeckt. Sie bemerkte rasch, wie wohl sie sich dabei fühlt. Früh hat sie im Internet eine abstrakte Künstlerin entdeckt, deren Arbeit sie bis heute bewundert – Rebecca Crowell. Lang versuchte sie, in Acryl

ähnliche Effekte zu erzielen wie sie diese Künstlerin mit Ölfarben und Kaltwachs schuf. In den letzten Jahren hat Eriksson aber eigene künstlerischen Ziele verfolgt und umgesetzt, und ihren persönlichen Stil gefunden. Den Titel «Ungefähre Landschaften» hat sie von einem Roman Peter Stamms übernommen. Die Bilder, innere Landschaften oder Erinnerungen an die Stimmung einer Landschaft, sind abstrakt, nur mit einem Hauch und kaum erkennbar durchdrungen von gegenständlicher Kunst.

www.alethea-eriksson.ch

Veranstaltungen des «Treffpunkt»

Mittwoch, 30. Mai, 20.15 Uhr

Ref. Pfarrhaussaal, Geissbergstrasse 17

Wie man die Badenfahrt managt



Die Badenfahrt ist ein Fest von gewaltiger Grössenordnung. **Adrian Hirzel** war OK-Präsident der Badenfahrt 2017 und wohnte bis 2016 in Ennetbaden. Er gewährt im «Treffpunkt» einen Blick hinter die Kulissen des grossen Badener Fests. Dabei will er nicht nur auf die letzte Badenfahrt zurückblicken, sondern auch zeigen, wie das Badenfahrtskomitee funktioniert. Beruflich ist Hirzel als Rechtsanwalt und Partner von Blum&Grob Rechtsanwälte AG in Zürich tätig.

Mittwoch, 27. Juni, 19 Uhr (!)

Tagesstrukturen, Geissbergstrasse 2

Lebensraum Wald



Bei einem Rundgang mit **Pius Moser** vom Stadtforstamt Baden lernen die Teilnehmer der «Treffpunkt»-Sommerexkursion die Vielfalt des Ennetbadener Geissberg-Waldes kennen. Auf dem Spaziergang gibt es Informationen zu den verschiedenen Lebensräumen und den unterschiedlichen Pflegemassnahmen. Im Anschluss steht beim Merianplatz die Feuerstelle für gemeinsames Zusammensitzen und Brötle bereit. Verpflegung und Getränke bitte selbst mitbringen.

Mai

Mo und Fr	Mo: 14./28.5., Mütter-/Väterberatung, 14.30–17.45 Uhr Fr: 18./25.5., Mütter-/Väterberatung, 14.30–17.15 Uhr*	Fam. Zentrum Karussell
Do	10.5. FaPlaMa der 34er Höckler; www.34erhoeckler.ch/faplama	Gemeindegebiet
Di	15.5. I. Bundesübung Pistole, 18–19.30 Uhr	Schiessanlage Ennetbaden
Do	17.5. Miteinander Essen in Ennetbaden, 12 Uhr	Restaurant Sonne
Mi	23.5. Büchertauschbörse, 14–16 Uhr**	Ennetraum
Fr	25.5. Sing-Garten mit Cathryn Lehmann, 10–11 Uhr**	Ennetraum
Sa	26.5. Elternbildung, Vortrag mit Allan Guggenbühl, 10–12 Uhr	Foyer Turnhalle
Mi	30.5. Kosmetik im Kafi, 9–11.30 Uhr**	Ennetraum
Mi	30.5. Treffpunkt, mit Adrian Hirzel, 20.15 Uhr	Ref. Pfarrhaussaal

Juni

Mo und Fr	Mo: 4./11./18./25.6., Mütter-/Väterberatung, 14.30–17.45 Uhr Fr: 1./8./15./22./29.6., Mütter-/Väterberatung, 14.30–17.15 Uhr*	Fam. Zentrum Karussell
Mi	6.6. Büchertauschbörse, 14–16 Uhr**	Ennetraum
Do	7.6. Gemeindeversammlung, 20 Uhr	Turnhalle Ennetbaden
Fr	8./22.6. Sing-Garten mit Cathryn Lehmann, 10–11 Uhr**	Ennetraum
Fr	8.6. Sommerfest Tagesstrukturen Ennetbaden, 18.30 Uhr	Tagesstrukturen
Do	14.6. Miteinander Essen in Ennetbaden, 12 Uhr	Restaurant Sonne
So	17.6. Spaghettlessen Türggenzunft, ab 11.45 Uhr	Foyer Turnhalle
Sa	23.6. Altpapiersammlung	Gemeindegebiet
Mi	27.6. Kosmetik im Kafi, 9–11.30 Uhr**	Ennetraum
Mi	27.6. Treffpunkt, mit Pius Moser, 19–20.30 Uhr	Tagesstrukturen
Sa	30.6. Beauty Time (für 11–16-jährige Mädchen), 14–17 Uhr**	Ennetraum

Juli

So	1.7. Grenzenlos Geniessen. Kochen mit Beheimateten, Zugezogenen und Geflüchteten, 14–19 Uhr	Foyer Turnhalle
----	---	-----------------

* Mütter-/Väterberatung: Freitagdaten mit Voranmeldung auch von 8.30–11.30 Uhr

** Infos, Termine und Anmeldung zu Kursen und Veranstaltungen im Ennetraum: www.ennetraum.ch

Grenzenloser Genuss

Nach dem grossen Erfolg im vergangenen November, dem ersten Kochanlass unter dem Titel **«Grenzenloses geniessen»**, soll der Anlass am **1. Juli, 14 bis 19 Uhr**, zum zweiten Mal stattfinden – wiederum im Foyer der Turnhalle. Die Gemeinde Ennetbaden unterstützt den Anlass, hilft mit in der Kommunikation und stellt

die Räumlichkeiten kostenlos zur Verfügung. Eingeladen sind geflüchtete, zugewanderte sowie beheimatete Menschen. Gemeinsam wird ein grosses Büffet mit Speisen aus aller Welt gekocht. Die Idee dahinter: Integration, die über den Magen geht. Achtung! Anmeldung unbedingt erforderlich **bis 27. Juni** an: anmeldung@jass-mit.ch oder SMS: 076 408 44 22. Es wird eine Kollekte für die Lebensmittel erhoben.



Teresa Marchione, 43, ist in Süditalien (Basilicata) aufgewachsen. Sie hat in Neapel Ingenieurwissenschaften studiert und ist spezialisiert auf Luft- und Raumfahrttechnik. Nach dem Studium arbeitete sie zwei Jahre als Forscherin in Cambridge in England. Seit sechs Jahren lebt sie zusammen mit ihrem Mann in Ennetbaden.

Arrivato a Ennetbaden

Vor elf Jahren war ich das erste Mal in der Schweiz – in Ennetbaden. Ich erinnere mich gut, wie fremd mir alles war. Zuvor hatte ich in England, in Cambridge, gelebt. Nach Baden kam ich damals, weil ich als Ingenieurin bei Alstom Arbeit gefunden hatte.

Mein Arbeitgeber hatte für mich eine Wohnung gesucht und in Ennetbaden gefunden. Es gefiel mir sofort: Wohnen im Grünen und in der Nähe eines Flusses.

Aus persönlichen Gründen kehrte ich allerdings nach drei Monaten schon wieder nach Italien zurück. Doch als ich vier Jahre später – nun mit meinem Mann – in die Schweiz zurückkehrte, suchte ich sofort eine Wohnung in Ennetbaden.

Nun leben wir seit sechs Jahren hier, und wir sind sehr glücklich. Wir mögen sehr, dass Ennetbaden ein ruhiges Dorf ist, dass wir nur einen kurzen Spaziergang von unserem Arbeitsplatz in Baden entfernt leben und dass wir mit dem Zug schnell in Zürich sind.

Ennetbaden und seine Bewohnerinnen und Bewohner sind sehr nett und gastfreundlich. Wenn sie merken, dass wir nicht Deutsch sprechen, bemühen sie sich, mit uns Englisch zu reden.

Wir leben in der Nähe von Schule und Kindergarten. Es ist schön, am Morgen, wenn wir auf dem Weg zur Arbeit den kleinen Kindern begegnen und diese uns mit einem freundlichen «Grüezi» grüssen.

Wir schätzen, wie gut die Gemeinde organisiert ist und wie in der Schweiz überhaupt die Verwaltungen funktionieren, wie freundlich und professionell die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten. Wir schätzen die Sauberkeit und Ordnung in diesem Land.

Wenn unsere Familien oder unsere Freunde uns besuchen, sind wir stolz, sie an die Limmat mitnehmen zu können und mit ihnen am Flussufer zu spazieren. Überhaupt haben wir in der Schweiz die Natur schätzen gelernt. Wir machen gerne lange Spaziergänge oder unternehmen Velotouren. Sogar Skifahren haben wir gelernt. Und seit Kurzem haben wir einen kleinen Hund: Kira.

Wir hoffen, dass wir noch lange hier bleiben werden. Vielleicht werden wir ja gar eines Tages die Schweizer Staatsbürgerschaft beantragen.

Übersetzt aus dem Italienischen

Redaktionsschluss und Impressum

Redaktionsschluss Nr. 3/2018 Montag, 12.6.2018

Redaktionsanschrift «Ennetbadener Post»,
Gemeindekanzlei, Grendelstr. 9, 5408 Ennetbaden
Tel. 056 200 06 01, Fax 056 221 59 04,
E-Mail: gemeindekanzlei@ennetbaden.ch

Redaktion Gemeinde Dominik Andreatta

Redaktion, Produktion Urs Tremp, Ennetbaden

Layout, Gestaltung satz®, Ennetbaden

Druck Schmä Offset&Repro AG, Ehrendingen